

Tiger

Anträge

CoP14 Doc. 20.1: Resolutionen im Zusammenhang mit Anhang-I-Arten

Dieser Antrag will Resolutionen, die Anhang-I-Arten betreffen, bündeln, aber dabei art-spezifische Besonderheiten außer Acht lassen.

IFAW-Empfehlung: Ablehnen

CoP14 Doc. 48: Das Verhältnis zwischen in situ Nachzucht (in Gefangenschaft) und ex situ Schutz (in freier Wildbahn); Der Antrag, Betriebe zu registrieren, die Anhang-I-Arten für kommerzielle Zwecke in Gefangenschaft züchten.

Mit diesem Dokument soll die Wildtierhaltung für kommerzielle Zwecke legitimiert werden.

IFAW-Empfehlung: Ablehnen

CoP14 Doc. 52.1: Asiens Großkatzen

Dieses Dokument bestätigt nochmals die Notwendigkeit einer strikten Umsetzung der CITES-Konventionen. Es beinhaltet auch die erneute Aufforderung, den Schwarzmarkt für asiatische Großkatzen zu zerschlagen. Das Dokument sieht vor, dass bei Nichteinhaltung der Auflagen eine Benachrichtigung durch den Ständigen Ausschuss, die Vertragsstaatenkonferenz der CITES-Gemeinschaft und der weltweiten Öffentlichkeit folgen soll.

IFAW-Empfehlung: Annehmen

CoP14 Doc. 63: Handel mit Produkten der traditionellen Medizin

Dieses Arbeitspapier unterstreicht die Notwendigkeit, den Handel mit gefährdeten Arten zu verhindern, die für die Produktion von traditioneller Medizin verwendet werden.

IFAW-Empfehlung: Annehmen

Hintergrund

Alle asiatischen Großkatzen werden im CITES-Anhang I aufgelistet. Das verbietet jeden internationalen Handel mit lebenden oder toten Großkatzen, und betrifft auch deren Teile, oder Produkte aus ihnen. Der nationale Handel von Tigerteilen für die Traditionelle Medizin wurde 1993 durch China, dem Hauptverbrauchsland, ebenfalls verboten. Trotzdem haben in den letzten Jahren Wilderei und illegaler Handel stark zugenommen und bedrohen so das langfristige Überleben dieser Art in freier Wildbahn.

Diese Entwicklung führte zur Annahme der RC 12.5. In dieser Resolution werden alle Vertragsstaaten, dazu aufgerufen, ihre Gesetzgebung zu verbessern und den Vollzug zu steigern, um den illegalen Handel zu verhindern. Große Vorräte von Tierteilen sollen zerstört werden, wie zum Beispiel Tigerknochen.

IFAW- Empfehlungen/ Einschätzungen

Der IFAW ruft die Vertragsstaaten auf, ihre Anstrengungen für einen Stopp des Handels mit Tigern zu verstärken. Das beibehalten der Verbote für alle Handelsformen mit Tigern im In- und Ausland, egal, woher die Tiere oder ihre Produkte stammen, sowie durch verbesserten Gesetzesvollzug und Öffentlichkeitsarbeit tragen zum Schutz der Tiger bei.

Asiatische Großkatzen (Doc. 52):

- Der IFAW ruft China zur Aufrechterhaltung seines Handelsembargos und zur Vernichtung aller Tigerknochenvorräte auf (RC 12.5). Handelsverbote, die den Binnenhandel mit Anhang-I-Arten betreffen, haben zu einem veränderten Bewusstsein der Verbraucher geführt, den Verbrauch von Tigerprodukten in traditionellen chinesischen Medikamenten reduziert und somit zum Schutz der Arten in freier Wildbahn beigetragen.
- Es gibt immer wieder Vorschläge von Abnehmerländern, Tigerfarmen zu gründen. Der IFAW ruft alle Vertragsstaaten dazu auf, jegliche Versuche und Anfragen in diese Richtung strikt abzulehnen. Gehaltene Tiger tragen nicht zum Schutz der Art bei, sondern fördern höchstens die Nachfrage, denn: Die Farmhaltung kann bis zu 250 mal teurer sein, als einen wild lebenden Tiger zu töten. Die Gewinne aus der Farmhaltung, die dann mit Tigerprodukten erwirtschaftet werden, steigern die Nachfrage und heizen die Wilderei an. Der gesetzliche Vollzug wird insgesamt schwieriger und letztlich wird das Aussterben der Tiger in der Wildnis nur beschleunigt.
- Auf der Grundlage der CITES Dokumentation zur gegenwärtigen Situation von Großkatzen in Asien, der Ergebnisse einer Prüfungskommission in China und der Überprüfung relevanter Unterlagen zu diesem Thema, sollten Vertragsstaaten entscheiden, ob China und Indien eine Bereitschaft zeigen, intelligente Vollzugsmaßnahmen zu entwickeln sowie in diese zu investieren, so dass sie den heutigen Standards der Polizei und den Zollbehörden entsprechen. Indien und China, deren Staaten aneinander grenzen, sind die größten Verbraucher von Tigerprodukten. Ihre bilateralen Treffen ersetzen keinen ausreichender Gesetzesvollzug. Hier muss viel mehr getan werden.

- Falls auf der kommenden Vertragsstaatenkonferenz die betreffenden Staaten nicht klare Beweise zu einem effektiven Vollzug vorlegen können, rät der IFAW den Vertragsstaaten, Handelsverbote in Betracht zu ziehen, die bereits in der Vergangenheit von einzelnen Parteien vorgeschlagen wurden. (SC54)

Das Verhältnis zwischen „ ex situ“ Erzeugung (außerhalb der natürlichen Lebensräume) und „in situ“ Schutz (innerhalb der natürlichen Lebensräume)(Doc. 48)

- Der IFAW lehnt die Wiederaufnahme des Handels mit Tiger-Farm-Produkten ab. Selbst begrenzt legaler Handel wird zu einem Ansteigen der Wilderei führen und die Strafverfolgung fast unmöglich machen, da zwischen legalen und illegal erzeugten Produkten kaum unterschieden werden kann. Das könnte die vollständige Ausrottung der Tiger bedeuten– vor allem in Indien, Nepal, Südostasien und dem russischen fernen Osten.
- Auf Farmen gezüchtete Tiger haben praktisch keinen Wert für den Erhalt der Art. Dort werden sie nach den besten Nachzuchterfolgen ausgesucht. Damit tragen sie wenig zur genetischen Vielfalt der Tiger bei.
- Der IFAW stimmt mit dem Ständigen Ausschuss überein, zu diesem Problem eine von der Weltbank finanzierte, unabhängige Studie in Auftrag zu geben.
- Ein sofortiges Moratorium für das Züchten von Tigern in Tigerfarmen sollte verabschiedet werden und alle Lagervorräte vernichtet werden.

Vollzugsmethoden (Doc. 25)

- Von den CITES-Mitgliedsstaaten sollten messbare Parameter eingeführt werden, um abschätzen zu können, ob der Gesetzesvollzug eines Vertragsstaates ausreichend ist.
- Staaten, in denen Tiger leben, vor allem China und Indien, sollten ihren Informationsaustausch und ihre Bemühungen zur Durchsetzung ihrer Gesetze gegen den illegalen Tigerhandel verbessern. Gesetzesvergehen sollten sofort den CITES-Sekretariaten und den ständigen Ausschüsse gemeldet werden.
- Die von CITES empfohlenen Handelssanktionen sollten gegenüber den Ländern in Betracht gezogen werden, die in Bezug auf den Tigerhandel keinen angemessenen Gesetzesvollzug nachweisen.

Resolutionen in Zusammenhang mit Anhang-I-Arten (Doc.20.1)

- Der IFAW ruft die Vertragsstaaten dazu auf, eine Zusammenlegung von Resolutionen, die Anhang-I-Arten betreffen, abzulehnen. Die Erfahrung zeigt, dass Regierungen dann besonders wachsam sind, wenn Resolutionen eine spezifische Art betreffen. Eine Zusammenfassung würde die Aufmerksamkeit schwächen, sowohl für die bedrohliche Situation der Tiger aus freier Wildbahn, als auch für die Notwendigkeit, den gesamten Handel mit Tigerteilen und Tigerprodukten einzustellen – national und international.
- Res. Conf.12.5 über asiatische Großkatzen soll dahingehend verschärft werden, dass aktuelle Vorräte an Tigerprodukten zerstört werden

CITES und Lebensgrundlagen (Doc. 14)

- Der IFAW befürchtet, dass die Formulierungen in diesem Dokument als Rechtfertigung für die Wiederaufnahme des Handels mit Tigerfarm-Produkten ausgelegt werden könnte.
 - Tigerfarmen werden in keiner Weise das wirtschaftliche Auskommen der armen Bevölkerungsschichten verbessern. Sie werden eher dazu führen, dass freilebende Populationen in Gegenden ausgelöscht werden, in denen der Tourismus (auch wegen der Tiger) eine nicht unerhebliche Rolle für die lokale Wirtschaft spielt.
- Der IFAW ist für das Wohlergehen der Menschen und die wirtschaftliche Entwicklung der armen Bevölkerung. Dennoch vertritt er die Meinung, dass CITES nicht das geeignete Forum für diese Thematik ist. Im Gegenteil. Wenn CITES sich mit diesen Themenbereichen befasst, schwächt das die Durchsetzung seiner eigentlichen Ziele, nämlich den „Schutz bestimmter Arten freilebender Tiere und Pflanzen vor der Ausbeutung durch den internationalen Handel“.
- Der IFAW befürchtet, dass durch die Formulierungen des Dokumentes weder die positiven Einflüsse von CITES für das wirtschaftliche Auskommen der armen Bevölkerung angemessen erkennbar sind (zum Beispiel das wirtschaftliche Potential, das sich für ländliche Gemeinden aus dem Wildtier-Tourismus ergibt), noch die Gefahr klar wird, die der illegale Handel für geschützte Arten bedeutet.

Handel für Traditionelle Medizin (Doc. 63)

- Es ist unerlässlich, den Appell der Anhänger der traditionellen chinesischen Medizin zu respektieren, die sich für ein Ende der Nutzung von Tigerprodukten einsetzen, für einen Schutz dieser Art und für die Zukunft der traditionellen chinesischen Heilmethode.
- Der IFAW unterstützt Australiens Wunsch, die Res.Conf.10.19 (Rev.12) zu verschärfen und ruft die Parteien auf, Australiens Veränderungsvorschläge zu unterstützen
- Der IFAW will eine Verbesserung von Artikel d) Res. Conf. 10.19 (Rev. 12), damit dieser nicht fälschlicherweise als Rechtfertigung für eine Wiederöffnung des Handels mit Tigerprodukten ausgelegt werden kann.